

## Perspektiven für Medizinstudenten



Intensive Diskussionen nach den Vorträgen

Die Sächsische Landesärztekammer präsentierte sich im Frühjahr 2005 in zwei Vorlesungen Medizinstudenten in Dresden und Leipzig. „Damit wollten wir die ärztliche Selbstverwaltung und deren Aufgaben unter den zukünftigen Kollegen bekannt machen und gleichzeitig für eine ärztliche Tätigkeit in Sachsen werben“, so der Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer, Dr. Stefan Windau.

Die erste Veranstaltung in Leipzig stand unter der Überschrift „Vertragsärztliche, privatärztliche Tätigkeit und Sozialmedizin“. Nach langer Vorbereitung wurde durch Prof. Dr. med. habil. Eberhard Keller, Vorsitzender der Kreisärztekammer Stadt Leipzig, im Rahmen der Vorlesung für Allgemeinmedizin ein Überblick über die Geschichte, die Aufgaben,

die gesetzlichen Grundlagen und die Funktion der Landesärztekammer gegeben. Es wurden der Aufbau und Struktur der Kammer mit Kammerversammlung, Vorstand und Hauptgeschäftsführung erläutert und die Wahl der Delegierten zum Deutschen Ärztetag und dessen Funktion dargestellt. Prof. Keller wies besonders darauf hin, dass die Arbeit in den Gremien der Sächsischen Landesärztekammer ehrenamtlich erfolgt. Der Vortrag enthielt detaillierte Hinweise auf die Altersstruktur der Kammermitglieder und das Problem des fehlenden Nachwuchses. Die Studenten wurden dazu angeregt, sich später an der Arbeit insbesondere in den verschiedenen Ausschüssen, wie Berufsrecht, Junge Ärzte und Weiterbildung aktiv zu beteiligen. Die Vorstellung der Sächsischen Ärzteversorgung war ebenfalls Bestandteil dieser Vorlesung. Die Regularien der erweiterten Kammerversammlung, des Verwaltungs- und Aufsichtsausschusses wurden vorgestellt. Am Beispiel eines 27-jährigen Arztes (Eintrittsjahr in die SÄV 2005), der mit 65 Jahren in Rente geht, erfolgte eine Beispielrechnung.

Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen hat in einer zweiten Vorlesung über ihre Struktur, Aufgaben und Probleme berichtet. Insgesamt fiel dem Vorlesenden eine Passivität der anwesenden Studenten auf. Auf Fragen wurde ihm kaum geantwortet und die ange-



Dr. med. Nitzschke, Vorstandsmitglied der Kreisärztekammer Dresden, präsentierte die Aufgaben der Sächsischen Landesärztekammer und erläuterte die neue Weiterbildungsordnung

henden Mediziner ließen sich auch von den anschaulichen Vorträgen leider nicht mitreißen.

„Chancen und Perspektiven im Gesundheitswesen“ lautete eine zweite Veranstaltung im Medizinisch-Theoretischen Zentrum der TU Dresden Anfang Mai. Vertreter der Krankenhausgesellschaft, der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen und der Sächsischen Landesärztekammer haben dort in ihren Referaten und Workshops über Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung im sächsischen Gesundheitswesen informiert. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank mit einem Vortrag sowie Informationsständen zu den Fragen der Finanzierung einer eigenen Niederlassung. Rund 100 Medizinstudenten waren der Einladung gefolgt. Sie erhielten in anschaulichen Vorträgen eine Übersicht zu den Aufgaben der Selbstverwaltung, den Arbeitsmöglichkeiten in sächsischen Krankenhäusern und dem beruflichen Weg im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Von besonderem Interesse waren die Informationen zur Praxisübernahme und Finanzierung. In den anschließenden Workshops herrschte besonderer Andrang bei dem Schwerpunkt Weiterbildung. Hier galt es, zahlreiche Fragen zu beantworten. Besonderer Dank gilt der Fachschaft Medizin, weil diese in Vorbereitung der Veranstaltung einen direkten Zugang zu den Studenten ermöglicht hatte.



Gespannte Zuhörer

Prof. Dr. med. habil. Eberhard Keller  
Vorsitzender der Kreisärztekammer Stadt Leipzig

Knut Köhler M. A.  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit